



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Acht vnd vierzigste Predig. Am hohen Fest der Himmelfahrt Mariä.
Thema IV. Was für ein Testament/ vnd wem/ Maria bey ihrem Hinscheiden
auffgericht? Introduces eos, & plantabis in monte hæreditatis ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

wir aber nit sehen / wir groß in vns die Schöne: Die Reichthumen: Der Gewalt: Die Wissenschaften: Die Weltkünsten / die machen vns vor Gott nit groß. Sonder wie groß die Tugend in vns / der Glaub / Liebe / Barmherzigkeit: Wie groß die Göttliche Gnad / Huld vnd Freundschaft: Wie groß vnser Unschuld / Gerechtigkeit / Heiligkeit? Sonderlich wie groß ins künftige an vnserem Hinend werden seyn die Verdiensten / vnd gute Werck / gleich als ewige Schäd? Wie groß seyn werde in vns die Glory / die Ehre / die Seeligkeit in jener Welt? Wie groß in vns der jenige grosse Gott / fürnehmlich der / den wir sollen in vns / an vnserem Hinend empfangen? vnd ist Sach / daß dises

noch alles klein scheint: Lasset vns mit einem ernstlichen Geuffter mit diser allerseeligsten Mutter aufruffen: Magnificat anima Dominum: In der Tugend / in der Gnad / in der Heiligkeit / in den Verdiensten / in der Liebe / auf daß hernach auch groß mit der Mutter Gottes in vns werde die Seeligkeit. Zu diser Größe / hülf vns o præsentis Auxiliatrix, sag ich mit dem Heil: Ephrem de Laudibus Beatae Virginis. Und zwar hülf vns dahin: Ubi non sunt lachrimæ, non vexatio, non molestia, non mors, non tormenta, non locorum angustia, sed latitia inexhausta, voluptas iustorum, delicia, & exultatio, gloria, & splendor.

Ephrem de laa. B. V.

A M E N.



Die acht vnd vierzigste Predig /

Am hohen Fest der Himmelfahrt Maria,

Thema. IV.

Was für ein Testament, vnd wem MARIA bey ihrem Hirschänden aufgericht.

Introduces eos, & plantabis in monte hæreditatis tuæ. Exodi 15. vers. 17.

Du wirst sie einführen vnd pflanzen auf dem Gebürg deines Erbtheils. Exod. 15. 17.

1.

Es ich diel alte vnd heilige Stadt Jerusalem / auf Anlaß vnd Gelegenheit des Orths / auf welchem die übergebenedeyte Mutter Gottes Maria ihr heiligste Seel / In die Hände dessen / den sie gebohren / aufgeben / bey mir selbst betrachet / vnd durchgangen / auch befunden / daß selbige in ihrem Bezirck vnd Umeriß fast allenthalben mit Bergen vnd Bühlen besetzt / wie dann hiervon Villalpandus vnd Alphonsus Salmeron, vnd andere des heiligen Lands Erfahrne ein mehrers melden / auch so gar auß dem 124. Psalmen kan dargethan werden / in welchem David singt: Montes in Circuitu Jerusalem (wie es Lorinus auß Hieronymo lifet) & Dominus in Circuitu populi sui. Berg seynd scheyb vnd rings Welsch vmb Jerusalem, welche wie Mauern vnd starcke Bollwerck / feindliche Einfäll vnd Anläuff aufhalten: Ja ist nit genug / sonder der Herr selbst hat sich rum vnd rum

an dem Orth / da sich seyn fürnehmstes Völk aufhalet / gelägeret. Dann gleich wie nichts ein Leib ohne Seel; also nichts ein feste Gegend ohne den / der sie mit Hand vnd Waffen beschützen kan; Als ich nun / daß ich recht sage / dise Beschaffenheit bey mir betrachet / fallet mir ein dise unsere Breyßgäuische Gegend / vnd sagte bey mir selbst / glück vnd überglückselig bist du fürnehmstes Orth in vnseren Land / edles Freyburg / welches mit so ansehlich / hoch / vnd fast auffsteigenden Gebürgen du umgeben bist: Montes in circuitu ejus, Berg gibts da an disem Orth herum / ja was wolt dises seyn: Et Dominus in circuitu populi sui, der Herr / der Herr ist der meiste / so auß disen Bergen / zu vnüberwindlicherem Schuß wonhaft. Dann gleich wie Jerusalem hatte gegen Ausgang der Sonnen Montem Oliveti, oder den Delberg / von welchem Actorum 1. v. 12. Gegen Nidergang den Berg Githon, von dem 2. Paralipp. 33. v. 14. Ge-

wird ein Vergleichung angeflehet.

Act. 1. 12. 2. Paralip. 33. 14.

Villalpandus Tom. 3. in Ezech. p. 1. l. 1. c. 4. Alph. Salmer. tom. 1. prolegon. 41. Adrichom in Terra sancta. Mit Jerusalem vnd der Stadt Freyburg

gen Mittag den Babel / und die Höhe
 Aeldama, von welchem Mathæi 27.
 Gegen Mittnacht aber den Berg Gol-
 gotha, oder Scheffelstätt / von dem auch
 Mathæi 27. neben andern entzwischen li-
 genden Bergen / die Lorinus erzehlet; Also
 und nit fast ungleich hat Freyburg umb
 sich bey gut Christ. Catholischem Volck
 sehr berühmt vnd benamte Berg. Auß
 disen neben vil anderen / ist gegen Auf-
 gang der Lindenbergr / gegen Mittnacht
 der Hörtlingberg / gegen Mittag der
 Berg bey dem Todtmaß / gegen Rieder-
 gang zwar über Rhein gelegen der Krep-
 pensteiner Berg; ja dises wäre wenig
 zu Trost ermeldter Stadt / wann nicht
 auch der Herz selbst auf disen Bergen /
 vnd in diesem Umräiß wohnte / welcher
 dann in vnd bey seiner allerböchsten
 Mutter / so an allen disen Orthen mit
 inbrünstigstem Eysen des Christlichen
 Volcks / in ihren Gottes. Häusern ge-
 lobt / vnd verehret wird / sich aufhaltet;
 wann vnmöglich ist / daß weit können von
 einander seyn / dise Frau vnd diser
 Herz; Dise Mutter vnd diser Sohn;
 Gott vnd Maria. Neben disen Ber-
 gen aber hat sich Jerusalem sonderbar zu
 erfreuen gehabt / ab einem Berg / wel-
 chem dessen Inwohneren / der Führer
 des Israelitischen Volcks Moses schon
 vor längst in seinem Sieges. Lied / so er
 Gott nach dem Durchzug Mitte des
 rothen Meers / zu Ehren gesungen / weißt
 vnd vorgesagt hat / sprechend: Introduce
 eos, & plantabis in monte Hereditatis
 tuae. Dann wie Cornelius à Lapide
 über gemelten Orth vermercket / so hat
 Moses in disen Worten von dem Berg
 Sion geredt / auf welchem er in dem Geist
 vorgesehen / das solte ein Haus / Woh-
 nung / vnd Tempel Gottes mittler Zeit
 aufbauen werden / vnd seyn daß jenige
 Orth / in welches der liebe Gott sein
 Volck mit gewaltig mächtiger Hand
 nach Vertilgung selbiger alten gottlosen
 Inwohner / werde einführen / vnd daß
 sie nur fest vnd steiff darinnen wohnen /
 gleich wie starcke Bäume mit tieff. gese-
 ten Wurkelen / Pfangen vnd Zigen; ja
 zum Übersuß auf diesem Berg das lang
 versprochne Erbtheil mit mildreich vnd
 freygebister Hand außspenden vnd mit-
 theilen.

Nit weniger hat auch mein Freyburg
 ab einem noch übrigen Berg vnd Höhe/
 einen sonders grossen Trost zu schöpfen /
 vnd ist eben der senege Orth / auf / bey / vnd
 in welchem wir vns / ihr Allerliebste be-
 finden / nemlich Kirchhofen. Dises Orth
 ist ein Höhe / in welche der allmächtige
 Gott oft manche fromme Seel durch
 seine Einsprechungen bewogt / an vnd
 einführet; Dises Orth ist ein Höhe / in
 welche oft manches eysriges Gemüth

mit seinen gottseligen Anmuthungen
 nit anderst / als ein wolgewurkter Baum
 in ein treffliche Erden / von Gott wird
 eingesezt / vnd gepflanget. Dises Orth
 ist letztlich ein Höhe / auf welcher oft
 manchem Christlichen Herzen der frey-
 gebige Gott mit sehentlichem Bittent
 ersucht / daß erwünschte Erbtheil auß-
 theilet. Was rede ich aber? von wel-
 chem Orth? von was für einem Erb-
 theil? Höret / höret aufmercksam ihr
 Allerliebste. Wißet ihr / wer nach Wei-
 nung Baronij, des Cardinals, vmb das
 Jahr Christi 348. nit auß Schwäche
 oder Kranckheit des Leibs / sondern auß
 Eysen / Innbrunst vnd Begierd zu Gott
 von diser Welt hingeschaiden / vnd ab-
 geleibet? Beata Virgo Maria sagt Alber-
 tus Magnus in seinen Marialibus, præ
 amore & sine dolore mortua est. Wiß-
 set ihr / zumahlen / wo sie gestorben ist?
 Toto tempore incolatus in Sion versata
 est Virgo, & ibi natura serviens legibus,
 vitæ finem accepit, schreibt Andreas Cre-
 tensis. Wißet ihr letztlich / was für ein
 Erbtheil bey diser allerheiligsten Leich
 außgetheilet worden / was für Vorzugs
 Urtheil in die Obacht genommen / was
 für ein letzter Will zu Werck gericht vnd
 erfüllet worden? Nicephorus Calixtus
 schreibt von einem Erbtheil in seiner
 Griechischen History: Duas tunicas,
 quas habebat, vicinis viduis, quæ præter
 cæteras propensiore erga eam amore, ac
 pietate erant, donari præcepit. Dama-
 scenus meldet noch ein anderes: Hic sur-
 dis auditus, claudis pedum firmitas re-
 stituebatur, cæcis visus instaurabatur,
 peccatoribus cum fide accedentibus syn-
 grapha lacerabantur. Andreas Creten-
 sis schreibt auch von einem: Virgo mira-
 culo plenum mundo reliquit suum ortum,
 & decessum. Diser dreyen Stücken er-
 innere ich mich / wann ich das Klein / heil-
 lige / Gott vnd der Mutter Gottes zu
 Ehren geweichte Cappelen ansehe / so
 allhie in diser Kirchen aufgericht stehet.
 Dann kan mich nit die Mutter Gottes
 selbst / welche auch neben anderen an di-
 sem Orth ihre Rast vnd Ruhe gesucht /
 gefunden vnd gesezet / ihres allerseelig-
 sten Hin vnd Abschaidens erinnern?
 Kan mich nit die Höhe vnd Gelegenheit
 dises heiligen Orths in Angedencken
 bringen des Bergs Sions, wo sich diser
 der Welt traurige / der Mutter des
 Hailands freudenreiche / den Englen
 erwünschte Himtrit begeben? Kan mich
 nit mahnen an jenen letzten Willen vnd
 Erbtheil / die so kräftig / so gewisse / so
 vil bey Gott vermögende Fürbitt / mit
 welcher die Himmels. Königin eysfertigen
 allhero wallenden Christen gnädig vnd
 barmherzig ist / vnd sie ihrer inständigen
 Bitt willfährig gewehret? Ja in Was-
 heit

Der Todt /
 das Orth /
 vnd Testa-
 ment Ma-
 riæ.

Alberus M.
 in Marial.

Andr. Cre-
 tens. Orat.
 de Dormit.
 Virg.

Nicoph. Ga-
 lixi, l. 2. c.
 21.

Damascen-
 us Orat. 2.
 de Assumpt.

Andr. Cre-
 tens. Orat.
 de Assumpt.

Gelegenheit
 des Vor-
 trags.

heit dieses ist das Orth / ab welchem sich nit allein Freyburg / sonderen diese ganze umliegende Gegend billich soll / vnd tan/gleich wie Jerusalem, ab dem Berg Sion erfreuen.

3.

Dieses ist das Orth / welches vns in seinem Ansehen in Gleichheit eines Grabs zu Gemüth führen kan die Ruhe statt der abgeleiteten Göttlichen Mutter; dann folgendes des Orths / auf welchem sie verschiden / vnd letztlich des Testaments / so sie aufgerichtet / erinnern. Dieses ist auch zumahlen das Orth / von dem wol / vnd sonderbar anheut / meine vorangezogene Wort können gemeldet werden: Introduces eos, & plantabis in monte hereditatis tuae. O Mutter Gottes/was dein Gott den Kindern Israel gethan / die er auf den Berg Sion eingeführet / das hast auch du in etwas Gleichheit gethan / da du zu deinem Grab / nit allein die 12. / sonder auch 72. Jünger des Herrn/samt einer grossen Anzahl der Glaubigen / seynd von allen Orthten der Welt her versamlet worden; Was er gethan / daß er sie an selbig heiliges Orth Sion ganz eingepflanzt / das hast auch du in etwas gethan / indem sie von deinem heiligen Begräbnus Orth hort haben können abgefönderet werden / biß vnd dann sie erkundiget / wie es nit allein mit deiner heiligsten Seel / sondern auch mit dem Leib ein Beschaffenheit hätte. Was er gethan/da er seinem Volck das Erbtheil aufgetheilet / vnd was er versprochen / zu genügen eingeräumt: Das hast du ingleichen gethan / indem du ebenfalls ein heilig Erb deinen Dieneren hinterlassen / vnd übermachet. Und damit auch wir nit lehr aufgiengen / vns anheut / an dieses dein heiliges Orth zusam versamlet / daß / weil wir auf dem Berg Sion, wo das Geheimnus deines Ableibens / deiner gloriwürdigen Auffahrt / deiner Freudenreichen Aufnehmung in den Himmel geschehen / nit gegenwärtig seyn können / an diesem deinem heiligen Orth jedoch / vns des Bergs Sions erinneren kunten; Deines gloriwürdigen Abschaidens auß dieser Welt gedenden / wie dann auch deines vns verschafften Erbtheils fähig werden. Derentwegen dann / ihr Allerliebste / lasset euch an mir / wie wol villeicht gang unbekanntem Fremdling anheut nit grausen / sonderen weil ich eben auch von einem Orth / welches hoch ansehlich zu Ehren Gottes / in dem Nahmen der Himmelfahrt Maria aufgerichtet / das ist / von Freyburgischen Münster zu euch einkehre / höret mich in künfftiger Predig guthertig vnd wolmeinend an. Vorhabens bin ich aber zu reden von dem Testament, letzten Willen / vnd Erbtheil / so die Mutter Gottes

Was für ein Testament Maria verfasste.

tes euch vnd allen Christlichen Herzen zu gutem / kurz vor ihrer wunderbarlichen Abreise auß dieser Welt / vnd noch wunderbarlicheren Einzug in den Himmel / hat verfasst / aufgerichtet / vnd zu genießten hinterlassen. Schöpft hierauf einen Trost wegen des lieben Angedenckens vnd Sorg der Mutter Gottes für euch; Fasset ein Herz vnd Gemüth in einer grossen Hoffnung / daß ihr werdet eures Begehrens / dieses Testaments betreffend / gewehret werden. Erwecket zugleich in euch ein inbrünstige Liebe zu dieser euer freygebigen Mutter / daß ihr mit grosser Danckbarkeit vnd schuldiger Ehre / solche ihre / Gutthaten lönt erwidern. Der gütigste Gott aber durch die Fürbitte seiner lieben Mutter ersucht / verleyhe vns beyder Seiths seinen ferneren Segen vnd Gnad.

Den Grund vnd Gewisheit / des von der Mutter Gottes vor ihrem allerseeligsten Ende aufgerichteten Testaments betreffend / getraue ich mir schier nit / selbiges durch alle sein Umstand / Form / vnd Zierlichkeiten / mit einem oder anderen bewehrten Geschichtschreiber / geschweizens heiligen Väteren Sezeugnus / zu bestätt / vnd zu bekräftigen / außer deren / welche ich kurz hie bevor angezogen / vnd dieses zwar nit auß Gewisheit / vnd Zweifel der Sach / sonder auß Mangel vnd Abgang der Authorten vnd Scribenten selbst / welche der gleichen Sachen / weiß nit / woher es kommen / stillschweigend übergangen. Und klag eben so wol ditzfalls / was Spondanus mit Baronio wegen Ungewisheit der Zeit / Jahrs / Tag und Stund / wann doch äigentlich die Mutter Gottes verschiden. Non possumus autem non vehementer mirari, sagt er / tante rei historiam, vel saltem tempus migrationis ejus, sic à Scriptoribus prætermisum, ut opus fuerit, quid huic vel illi de ea re fuerit revelatum, investigare. Und wann dann andere nothwendigere Sachen / dieses der hinschaidend vnd gen Himmel fahrenden Mutter Gottes Geheimnus belangend schriftliche ordentliche Sezeugnus nit vorhanden / was soll es mir für übel aufgenommen werden / so ich mit gründlichen Urkund eines ordentlich verfast vnd aufgerichten letzten Willen und Testaments / nit wird können auffkommen? Jedoch lasse ich auch ditztheils/mein Gemüth nit sinken / sonder bin gänglich der Meinung / wir können sattkommen Grund eines von der Mutter Gottes zu End ihres Lebens angedeuteten letzten Willens / auß folgendem abnehmen. Dann ist sie nit gewest die allerweisste vnd klugste Frau? Wie hätte sie dann die lege Stund ihres Lebens können vngewissen / daß sie nit so wol

Was sich bey Maria Ableiben begeben: Ist nit gewis zu berichten.

Spondan. a. c. 48.

Das Maria ein Testament gemacht, bevol

zengt ihr große Weisheit.

Dionys. Carthus. in Cant. 5.

zum andern ihr Mütterliche Liebe.

Bern. ferm. sup. sign. Mag.

Pet. Dam. ferm. 1. de Nativ. Virg.

Ihr Barmherzigkeit kan unser nit vergessen

wol ihren damahls anwesenden Dienern / als künftigen getreuen Knechten durch etwa ein hinterlassenes Angedenken / sich freundlich erweisen / vnd erzelt hatte? Es sagt von ihr Dionysius Carthusianus: Splendissima & exuberantissima illi sapientia infusa erat. Wie war möglich / daß sie in dem letzten Urlaub ihre Diener nit ordentlich erkannte / in ihre getreue Knecht sich nit aufs freygebigste außgüßte? Ist sie nit gewesen ferners eine liebevolle Mutter gegen ihren so vilfältig vnd unterschiedlichen Kinderen? Wie hätte sie es dann über ihr mildreich Herz können bringen / daß sie ihren lieben Söhnen vnd Töchtern in ihrem Abschänden von diser Welt nit etwas zur Lege hinterliesse / zum Angedencken überreiche / wie dann auch zur Verpflegung in ihrer Abwesenheit / übermächte? Weil sie einmal die jenge ist / von der Bernardus schreibt: Omnibus misericordiae sinum aperit, ut de plenitudine ejus accipiant universi. Schützet sie daß in alle ihrer Barmherzigkeit Schooß auß / warum nit vilmehr in ihre Kinder / wann sie anjese sie zeitlich verlassen solt? Ist sie nit lezlich ein Jungfrau / so mit villichem Verstand begriffen / vnserer armseeligen Menschen dufferste Noth / Abgang vnd Mangel sihet: Und weil sie ein bewöglig Herz hatte / wie ware es möglich / daß sie nit vnserer ingedenck gewesen / wann sie sich erinneret des letzteren Willens vnd Testaments, welches ihr Sohn an dem Creuz der Welt zu Nutzen gemacht / auch in ihrem beywesen vnd anhören vnd vns sein heiliges Blut / auch ihme kein Tropfen mehr vorbehaltend übermacht? Wie dann recht sagt Petrus Damianus: Nunquid quia ita Deificata, ideo nostrae humanitatis, oblita es? nequaquam Domina. Non convenit tantae misericordiae tantam miseriam oblivisci. Wann gewis / daß alles was gut / sich gern mittheilet / wie kan es seyn / daß was dem höchsten Gut am nächsten ist / sich nit der größten Nothdürftigkeit willfährig darreiche? Dife dann meines Erachtens erhebliche Ursachen haben mich bewögt vnd überwunden / daß ich mir neben anderen die Mutter Gottes / zu dem Ende ihres Hinschändens andächtigt betrachtenden Lehren gänglich seyn lassen / es hätte die Mutter Gottes einen letzten Willen / wenigist mündlich / der von einer solchen Person / vnd in einer solchen Sach für sich selbst kräftig vnd gültig genug ware / aufgerichtet. So lasset vns nun ordentlich sehen was / wie / vnd wem sie eines vnd anderes habe vermacht. Jedoch wolte mich niemand bedencken / wann ich von Zierlichkeit / Beding / Beschaffenheit / Zeugen / Form vnd Weiß / vnd anderen Stücken / die zu

Testamenten gehörig / nichts melde / seitemahlen dise Sach außser alles Stritts.

Wer ist dann Erb von der Mutter Gottes eingesezt? Wem hat sie das ihrige übermacht? Wer hat von ihr den besten Rogen gezogen? Es ist vollmächtig / gänglich / vnd nit nur etwann eines dritten / vierdten / oder fünften Theils / sonder durchauf Erb / die allgemeine Christ-Catholische Kirchen. Was ware das Erb Theil / Verlassenschaft oder das Gut / so außzuthellen? Nächst GOTT der fürnehmst vnd köstlichste Schatz MARIA selbst; Dann vnerachtet sie mit Leib vnd Seel von ihrem Schöpffer auß diser Welt abgeforderet worden / hat er sie doch vns geistlicher Weiß / gelassen / auf daß wir ihrer auf eine noch fürtrefflichere Weiß genieffen könten. Wer war aber des Testaments Vollzieher vnd Aufspender? Der eingebohrene vnd allerliebste Sohn Mariae, dessen Willen / der Will seiner allerliebsten Mutter / vnd diser Willen des Sohns ware. Und kan von diesem Testament die Mutter Gottes reden / was GOTT der Herr von seinen Außerwöhlten meldet: Disposui testamentum electis meis. Ich hab ein seine ordentliche Auftheilung vnter meinen Liebhaberen gemacht / daß sie mittler Zeit meiner Verlassenschaft im besten sollen zu genieffen haben. Ja was sie gutes haben / sollen sie alles durch mich von GOTT empfangen. Wie bekennet Bernardus, da er die Kinder zu Erkenntnis vnd Liebe gegen der des Testaments Aufrichterin anmahnet: Mariam DEUS venerari vult, qui totum nos habere voluit per Mariam. Das ist / man soll ja billich verehren der ienigen Schatz Kästen / auß dessen nit allein Begriff / sonderen auch Subltanz, Fleisch vnd Blut wir empfangen / das höchste Gut / so wir haben / das ist / vnseren Hainland selbst / vnd in ihme alle Genaden / alle Götliche mit-Hülff / alle Verdienst. Setzt siehet vns nun zu / daß weilien die allgemeine Kirchen vil Stand in sich begreiffet eines Theils; Anderen Theils aber wir wissen / daß sie zu Erben eingesezt dises von Götlicher Mutter aufgerichteten Testaments, wir ferner sehen / was jedwedem Stand / auß diesem Testament insändig / gegeben vnd überlassen worden. Dreyerley Stände aber finde ich / welche in diser so edlen Verlassenschaft Theilung kommen: Stände Alters halber: Ständ Alter vnd Verrichtungen halber: Stände Orth / vnd Länder halber: Sehet was auß diesem Erb allen dreyen zu Theil worden.

Der erste Stand / so dem Ansehen des Alters vnd Jahren nach / vnterschälden /

5. Für gänzlichlichen Erben hat Maria die Catholische Kirchen eingesezt.

Maria selbst war das Erb Theil.

Der Testaments-Vollzieher.

Psal. 88.

Bern. ferm. de Nativ. 11. V.

Dreyerley Stände in der Kirchen seynd. Welche der Erbschaft theilhaftig werden.

6.

den / begreift / vnd hat in sich Kinder / hat Junge schon verständig, vnd gewachsen: Sohn vnd Tochter: Hat Mannliche Jahr beyderley Geschlechts Weib vnd Mann. Hat das hohe schon dem Todt zunahende Alter; niemand gehet da Lehr auß. Dann erstens den Kindern seynd vermachet vnd verschrieben die Hönig- vnd Milch- stießende Brüst; von denen in dem hohen Lied Salomonis geschrieben: Duo Ubera tua sicut duo Hinuli Capreae gemelli, qui pascuntur in lilijs. Es seynd deine Brüst nit anderst als wie zwen junge Rechböcklein; so noch gang vnschuldig / annehmlich / artlich / vnd vnter den Feld-Blüthen gewäidet werden. Welche Brüst noch besser können verstanden werden / so wir dise von Salomon gegebne Gleichnus ein wenig auflegen: Deine Brüst / O Mutter Gottes / seynd nichts anders; vnd kommen mir nit anderst für / als wie zwerch außgeschloffne Rechböcklein / war durch alle Kinder Menschlich- vnd Ehrlichen Geschlechts können bedeuert werden; Dise hängen an dir; das ist / an deiner Liebe / mit der du sie als deines allerliebsten Sohns Mitsüßling vnd Verwandte / vnfangen. Dise hängen an deiner Sorg; mit der du sie / als armen wilen Gebrechlichkeiten vnter worffne Käßlein verwaltest. Dise hängen an deiner Hüß / mit der du ihnen in vnsätigen Zufällen vnd Nöthen bespringest. Dise hängen an deiner Freygebigkeit / mit der du sie so mildreich nährest vnd erhaltest. Dise hängen letztlich an der Genad / die von dir ihnen wird erworben / vnd durch dich von Gott gleich als die nothwendige Milch / zu Erhaltung des Lebens / wird eingegossen. Dann wann sie von Epiphania genennt wird: Mater viventium, vnd zwar ein verständige Mutter / ein vorsichtige Mutter / ein sorgfältige Mutter / ein eysrige Mutter / ein aller Lieb- vollen Mutter; Wie hat sie nit sonderlich der Säugling vnd Unmündigen sich lösen annehmen / vnd dero gedencken? Da sehet ihr dann liebe Elteren / wem sonderbar ihr euren Schatz / das ist / die erworbene Kinder sollet in Verwahr geben. Nemlich an die Brüst der Liebe vnd Sorg Maria stellen; Diser opffert selbige auf; Diser gebt sie in Verwahr / so ihres des Morgens aufweckt; Diser befehlet sie in den Schuß / so ihres des Nachts zu Ruhe lazet. Dann hat so vil vermögt die Milch / wo in Apulia, in einem gläsernen Gütteren aufbehalten ward von den Mirabeteren / eines also genannten Dorffs Inwohneren / wie die Jahrs- Schrifften auß Neapoli 1627. melden / das nachdem es in einer Procession herumgetragen worden / anfangen zu wals

len / das ganze Geschirlein zu erfüllen / die auf dem Altar stehende Kilien / so schon verdort waren / durch heimliche Kraft zu erfrischen / vnd wieder gang lebhaft zu machen: Was wird nit können die Anmuthung der Mutter Gottes gegen euren jungen Zweig vnd Blumen / wann ihr selbige in dero sonderbare Vorsorg vnd Verwaltung werdet empfeh- len? O glückselig ist Bernardus, welcher von diesem Erb- Theil der Brüsten Mariae getränkert worden! Glückselig Fulbertus Carnotensis, der auch einen zimlichen Theil von diser Erbschaft in der / von Maria gesognen Milch empfangen! Glückselig jener unbekante geistliche Mann / so ebenfals in seinen gefährlichen Todts- Nöthen / durch diese Erbschaft der Milch der Mutter Gottes erquickt / vnd zu völliger Gesundheit gebracht worden.

Zum anderen / der Jugend aber seynd hinterlassen / vnd zum Erb- Theil vermacht die Augen / die Ohren / vnd die Zungen der Mutter Gottes. O was für Augen! Die jenigen / von denen in Canticus verzeichnet: Oculi tui Columbarum. Augen / wie eines Leuschen / reinen / vnd unbesleckten / gern einsam wohnenden / schnell in die Höch sich von der Erden schwingenden Geflügels. Wol ein edler Theil der Erbschaft / für die Jugend seynd diese Augen; dann ob solchen gang sie sich erinnern / in was Reingkeit die selbe zu halten / das sie nit allein von allen vnzulässig / gefährlich / vnd nur auch dem Schein nach / vnehrbaren Sachen / schnell vnd ohne Verzug / sollen werden abgezogen; Sondern auch mit höchster Sorg vnd Wachtsamkeit / abgehalten werden; das sie nit auf dieses / was nit zu sehen / zihen. Ab solchen Augen kan sie sich erinnern / was massen die ihrige wol eingehalten / vnd einiges Ausschweiffen / alle Gefahren zu vermeiden / ihnen nit soll gestattet werden. Ab solchen Augen hat sie zu erachten / wie ein unveränderliches Aug sie nit vnter / sonder über sich zu Gott / gen Himmel auf ein gute Ewigkeit haben soll. O was für Ohren! Die jenige / denen in dem Psalter. Lied zugeruffen worden; Audi filia, & vide, & inclina aurem tuam. Von diesem Erb- Theil sollen sie ihre beyde Ohren vnter weisen / vnd lehren / selbige so wol dem zur lincker schreckend / als zur rechten anweisend / vnd ermah- nenden GOTT offen halten. Dem schreckenden zwar: das sie schnell vnd ohne Verzug vom Hören lassen abhalten das Lincke: Dem antreibenden Gott das Rechte / das sie sich als bald / vnd ohne Verweilung zum Guten lassen aufmunteren: O was für ein Zungen! Die von denen: Favus distillans labia

Cant. 4.

Wie Jung
vnd Alte
Erben
Mutter seyndMaria ein
Schutz-
Frau der
Jungen.Epiphan. 1.
3. c. 2.Baling in
Kal. B. V.
20. Aug.Guil. Mal-
meier Fa-
lic. tempo-
rum Chri-
stianorum.Baling, Ka-
lend.

7.

Cant. 4. 1.

Augen / Oh-
ren vnd
Zungen
Mariae ge-
hören für die
Jugend.

Psal. 44.

Gaut. 4. 111
tua,

na, sponfa, mal & lac sub lingua tua. In dis im Erb. Theil wird sich die Jugend können abrichten / was massen ihre Lessen zu dem Göttliche Lob und Preys / das ist / zum heiligen Gebet immerfort sollen abgerichtet seyn / also daß sie stäts mit den Lessen / nit anderst als wie ein voller Hönig. Waben ein Ort annehmlich und erwünschte Saft herab tröpfen / wie Maria gethan. Es wird sich können auch die Jugend abrichten / in ihrer Zugen / wann mit dem Nächsten zu reden / das nit verlehende Angl / Bornmüthiger und Nach-gieriger Wort / keine verlegliche Reden / güttes und vnehrbares Gespräch ; Keine verbitterte Erhebungen Ehren-rühriger Verläumdungen ; sonder gebühendes Lob / freundlich / ehrbare Ansprach / threuhertzig / tröstlich und liebreiche Anredungen / gleich wie das beste Hönig herauß fließen / wie bey Maria geschehen. Es wird sich leichtlich auch die Jugend bey diesem Erb. Theil können abrichten / daß / welches zu weilen geschieht / wann auch andere von ihr zu unterweisen / sie gleichsam Wort / als Milch nicht schädliches Gift rede / und also den Nächsten mehr in t Anweisungen zum Guten / beim geistlichen Leben / gleich als ein liebes Kind erhalte / als daß sie durch verführerische Reden anderen zum Bösen Anlaß und Gelegenheit gebe. Und hat also die Jugend zum Erb. Theil das ganze heilige Angesicht Mariæ / auß dem sie kan erlernen / daß gleich wie auß demselbigen / die ganze innere Heiligkeit abzunehmen gewes n ; Also auß ihren äusseren Gebärden die innerliche Zierd und Schöne soll werden geschloffen ; Dann recht sagt Ambrosius : Si bona domus in vestibulo debet agnosci, tam bona DEI domus optimum vestibulum, sanctissimum habere atrium, id est, modestiam egregiam debuit, ex qua agnosceretur. Will dann die Jugend auch schließen lassen / was Gutes hinter ir stecke / muß si sich dieses ihres überlassenen Erbs recht gebrauchen / und sich zur selbigen Nachfolg schicken / und gesamt machen.

Zum dritten ; Dem gestanden männlichen Alter ist so wol für Mann, als Weibliches Geschlecht übermacht worden / das Herz Maria, samt beyden Händen / das ist / doppelter Stärck zu Mühe und Arbeit / zu Creuz und Leiden / welche dann sonderbar in dem Ehe. Stand seynd außzustehen / und zu übertragen. Die Hände Maria seynd diejenige / von deren ich lese : Manus ejus tornatiles aureæ, plena Hyacinthis. Und dieses ist wol ein sehr reiches Erb. Theil ; Hand / so weg n ihrer Behändigkeit und Geschwinde zur Arbeit / werden gedrückt / gegossen / oder in die Kunde ges

staltet / und also zum bewögen bald tauglich genennt. Hände / so wegen ihres Gleiffes genennt werden gulden / auß dem Nutzen / Frommen und Gewinn / den sie schaffen. Hand / so von seynd des Hyacinth. Steins / das ist / der Freud / guter Ruhe / und unverbundenen Schlass / welche Stück der Hyacinth. Stein befürderet / also auch fleißig verrichte Arbeit / wie zum Theil außlegen Gregorius und Hugo Cardinalis : Zum Theil die Naturalisten bey Cornelio a Lapide. Dife Hand dann der Mutter Gottes werden Mannlichem Alter zum Erb hinterlassen / zu deren Nachfolg man sich umb fleißig beständige Arbeit und Mühehaltung / solle annemmen / daß künstrige Nahrung / Nothdurft / und Nutzen so wol für äigne Person / als der Unfertigen / so wir zu verpflegen schuldig / erhalten werde. Daß auß deren Fleiß / Emsigkeit / und Tapfferkeit ein sonderbare Freud ab verrichten Geschäften erwachset : Daß auß deren unablässigem Schalten und Schaffen / eine gute süße Ruhe / so nach wol geschwehner Arbeit besser schmacket / herkommen. Wie dann die Mutter Gottes mit ihrer Arbeit / so sie wol bey Elisabetha drey Monath / als bey ihrem lieben Hauß. Würch / dem auch arbeitamen Joseph, die ganze Zeit des Ehe. Stands / und auch bey ihrem lieb n Eohn auf die 33. Jahr / und dann folgendes durchs ganze Leben verrichtet / mit dem Beyspil vorgangen. Von der man könnte sagen / was Salomon von seinem narcken Weib : Manum suam misit ad tortia, & digiti ejus apprehenderunt sulum. Dife Hand dann zum Erb hinterlassen / soll sich der Mannliche Stand des Fleiß erinnern / und zur Arbeit anspornen lassen dann se gewiß / was Proverbiorum 20. gesagt wird : Egestatem operata est manus remissa, manus autem fortium divitias parat.

Das Herz aber Maria ist jenes / von welchem Luca 2. gesagt wird ; Tu am ipsius animam pertransibit gladius, das ist das Herz gewesen / in welches innerste das Schwerdt gröster Schmerzen hireingetrungen / an welchem Schwerdt nit allein Feind / sonder / und was noch schmerzlicher / Freund / Nit allein Fremdling / sondern auch Lands. Leuth und Glaubens. Genossen ; Nit allein andere Bekannte / sonder gar Hauß. Leuth : Nit allein die Menschen / sonder Gott selbst : Nit allein die Erden / sondern auch die Himmel / daß nur die Wunden tieff / das Leiden groß / der Schmerzen häfftig wurde. getossen und gedrucket haben. Also daß von diesem Herzen schön sagt Laurentius Justinianus, Cor Mariæ clarissimum passionis

Greg & Hug. Card.

to co f. Cant. Cornel a Lap. in cap. 21. Apoc. v. 20.

Prov. 31.

Prov. 20. 4.

Luc 2. 35.

Laur Justina; Lib. de

Ambr. 1. 2. de Virg.

Dem erwachsenen Alter gebührt das Herz M. z. samt den Händen.

Cantic. 5. 14.



Triumph.
Agone
Chariti.

speculum, & perfecta mortis imago effe-
ta est. Daß also Maria ihren Blut-
schwizenden Sohn: Ihren gegäskelten
Sohn: Ihren gecrönt versept. ver-
hönt. verlacht. vnd verrathen Sohn;
Ihren mit so schwärem Creuz. Holz be-
lästigten Sohn; Ihren außs Creuz
gebäfft / mit Nägel / Langen durchsto-
chenen Sohn; Ihren letztlich absterben-
den Sohn in ihrem Herzen vnd leyden
gleich als ein heller Spiegel leibhaft
entwerffe. Führe daß du auch Mäthliches
Alter / dieses die hinterlassene vnd zum
Denspill vermachte Herz in Gedäch-
nus / vnd sihe / wie du das deine dar-
nach richtest / vnd dich recht vnd wol zu
Creuz vnd leyden / zu Angst / zu Noth/
daß dir dann in solchem Stand nit wird
manglen / schickest. Welches recht kan
vnd wird geschehen / so du dieses dein er-
erbtes Herz ins deine wirst einschließen/
vnd beyde miteinander vereinbaren;
da wirst du gefast seyn zu leyden ohne
Aufnahm der Versohnen; ohne Auf-
nahm der Sach / wie / was / wie lang/
von wem zu leyden. Dann mit diesem
Herzen in Creuz vnd leyden vereinba-
ret seyn / macht sincken vnter dem größten
Creuz / vnd nit sincken / macht tragen
den größten vnd beschwärllichsten Last /
vnd doch nit unterdrückt werden; macht
durchstoßen zwar seyn mit dem größten
Schmerzen / vnd dennoch über dieses
noch leben. Welche ganze Gedult /
vnd Übertragung des Creuz dann desto
besser wird abgehen / so wir vnser
Herz zum leyden mit dieses der Mut-
ter **GOTTES** Herzen / Fürsak wol
werden haben vnterrichtet. Dann wie
August. sup.
30. hom. 58.

August. sup.
30. hom. 58.

10.
Dem hohen
Alter stehen
zu die Fuß
Maria.

Zum vierten / dem hohen vnd nun-
mehr allerdings erlebten Alter seynd zum
Erb. Theil von der Mutter **GOTTES** ü-
bermacht ihre heilige Fuß; dann was
braucht der / so einen tiefen Sprung
von dem Todt. Berh ins Grab hinunter
muß thun? Was braucht der / so einen
weiten Sprung auß diser in die andere
Welt hinein muß thun? Was braucht
diser / welcher einen langen Sprung
muß thun vom Zeitlichen / biß durchs
Ewige? Was braucht diser / welcher
einen breiten Sprung / von zergänglich/
zum immerwehrenden Leben über den
Todt muß thun? Was braucht diser /
welcher einen hohen Sprung von der
Erden biß in den Himmel soll thun / als
gute Fuß / gute Fuß? Solche laßt ihm

zu legt die Mutter **GOTTES** / welche ana-
heut alle Elementen; alle Himmlen;
Alle Englische Chör / alle vor ihr in den
Himmel aufgenommene Heiligen / ja den
schnellen Vorlauffer Christi selbst
überfligen. Daß man also nit vnbillich
mit Verwunderung sagen kan: *Quam*
pulchri sunt gressus tui in calceamentis,
filia Principis! O wie schön seynd deine
Tritt / O du Fürsten Tochter / welche du
niemahlen auß / vnd durch deinen ganzen
Lebens. Lauff bemacklet! Wie schön
seynd deine Tritt / mit welchen du auß
dem Tugend. vnd Gebotten **GOTTES**
Weeg / nit einen einzigen Augenblick
still gestanden; Sonder vnablässig von
einer Tugend zur anderen; Von einer
Vollkommenheit zur anderen: Von einer
Heiligkeit in die andere gewandelt!
Wie schön seynd deine Tritt / mit denen
du nit einen gemeinen Weeg zur Voll-
kommenheit / sonder den besten / den
Gott wolgefälligsten / von deinem lie-
ben Sohn gezeigten / dem du auß allen
Menschen zum nächsten nachkommen /
gewanderet! Wie schön seynd deine
Tritt / mit denen du alle Sünden über-
schritten / alle Unvollkommenheiten hin-
ter dir gelassen / alle menschliche Gebre-
chen zertreten! Wie schön seynd deine
Tritt / die du sonderlich anheut / als ein
Tochter zu nächst zum Vatteren / als ein
Mutter zu nächst zum Sohn / als ein
Gespons zu nächst zum heiligen Geist ge-
than! Sehet liebe Alte / nunmehr dahin
krachende / lasset euch das kleine Weeg-
lein / so euch noch übrig / nit tauren /
verrichtet noch etlich wenig Schritt vnd
Tritt wol; vnd einen Sprung ist zu
thun / so seyt ihr in der Ewigkeit. Tret-
tet in die Fuß. Stapsen eures Erbs
Theils / so habt ihr den Lauff wol vol-
lendet: Bettet oft zu Christo / vnd sei-
ner werthisten Mutter / welche beyde so
hohe Sprung gethan / vnd mit Leib vnd
Seel sich hinauf in den Himmel ge-
schwungen: *Perfice gressus meos in se-*
mitis tuis, ut non moveantur vestigia mea.
Merket zumahlen wol auß die Tritt /
welche die Mutter **GOTTES** / sonder in
dem Alter eingeseht / das ist in jene Tu-
genden / welche ein gute Vorberättung
zum Todt seynd / dann wird euer Weeg
wol vollendet werden.

Auß diese Stände des Alters folgen
die andere Stände der unterschiedlichen
Aembter / so in der Kirchen **GOTTES** zu
verweesen / welche dann auch in dise ver-
lassen / vnd Erbschaft seynd einverleibt
worden / vnd dise zwar seynd ein zimlich
grosse Anzahl / vnd haben dennoch in die-
ser Erbschaft am diesem Theil ein sattes
Genügen. Dann Erstens / seynd es
grosse Häupter / König / Fürsten vnd
dero sonderbare Deamte / sie können da
iii

Cantic. 7.

Gal. 16. 5.

ii.

in gleiche Theilung kommen. Ihr König und Röpser / habt an Maria Thronum Salomonis; einen herrlichen Sitz mit des Irdischen / sonder ewigen Salomons; dann auf diesem hat geruhet der König aller Königen / die Weisheit über alle Weisheit / die Stärke über alle Stärke. O wie glücklich werdet ihr seyn / so euer Seel durch ein reche beständige Hoffnung auf diesem Göttlichen Thron wird ruhen! Ihr Haupt- und Kriegs-Männer / habt an Maria: Omnem armaturam fortium, Panzer und Harnisch / Beckel, Haub und Hals-Ring / Degen und Rappier / Speiß und Stangen / habt ihr in diser streitbaren Frauen. Was habt ihr zu fürchten / so euch diese Heldin mit unverleglichen Waffen anthut? Ihr würcklich streitende Kriegs-Heer / und zu Feld ligende Soldaten / an Maria habt ihr Castrorum aciem ordinatam. Wie Mauer-fest und Eysen hart werdet ihr stehen / wann euch diese wolgeordnete Heer-Spizen auf allen Seiten umgeben / und dem Feind einen Truk bieten dörfen! Ihr von den Feinden rings umlagert und betrangte Völcker / denen man schon allernächsten zu kommen / habt an Maria: Turrim David; den starken unüberwindlichen Davidischen Thurn. Was fürchtet ihr euch in diser Bestung / in der sich des Teufels Überwinder / des Todts-Erwürger / der Welt Beherrscher / des Fleischs Bezwinger / alles Gewalts Demmer / aufgehallen / und diesen Thurn von aller Gefahr bewahret? Ihr leiglich / welche nach einem geführten Streitt übergewältigt / oder durch sonst in die Reich einfallende Feind sehr werdet betrangt / verzagt / verfolget / geängstigt! Ihr habt an Maria: Civitatem Refugij. Was habt ihr darnach zu fragen / so ihr euch in diese Stadt begeben habt? was der Feind da aussen rumb machet? Seyt nur getrübt / ihr sitzt sicher / wann ihr euch durch recht Vertrauen und Dienst / vnter diesen Schutz Mariae habt gestellet. O tröstliche Erbschaft für diese Ständ / an Maria!

Zum anderen / nit weniger haben an Maria auch ihr Erbschaft und Theil andere nidere so wol Geist- als Weltliche Ständ. Ihr Edle und von Adelichem Geblüt Herentsprungene / habt an Maria: Florem de Radice Jesse, und Virgam. Dese kan eurem Stammen und Geblüt von ihrem edlen Saft ein Krafft geben / und selbigen stärken / daß er nie verwelcke / noch abnemme / wann ihr ihne anders zu dessen Schutz und Versorgung wolt aufopffern. Ihr reine und in Ehre der Jungfrauschaft nachgefehte Pflanzen / habt an Maria: Speculum sine Macula. Einen puren / re-

nen ohne alle Mackel scheinenden Spieß / in den sehet hinein / der wird euch Jungfr. auch die allergeringste Mafen und Man- en- Wittib durch weiß / nit was für Verwahrlo- und Ehe- Stand. kan zu erkennen geden. Ihr so in dem Ehe-Stand euch aufhaltet / habt an Maria: Thalamum sponsi. O wie frid- Pl. 13. sam in diesem Ruhe-Beth / wie keusch in diesem Beläger / wie liebeich in diser Bleib- statt / wie einträchtig in diser Schlaf- Cammer / wie ganz vereinbaeret in diser Göttlichen Behausung werdet ihr seyn / wann euer Gemüth und Herz in diesem Göttlichen Ruhe-Bethlein wird wohnen! Ihr Verwittibte und Verlassene / denen der andere verbülff- und nothwendige Theil durch den Todt hinweg genommen worden / habt an Maria: Solatium vitæ vestrae. Den Trost / Freud- Tob. 13. 4. Ergöglichkeit Eures Lebens / was wolt ihr mehr / die kan euer mit-Trost seyn / die kan euer mit-Freud seyn / die kan euer mit-Hülff seyn / habt nächst Gott genug allein an ihr? Ihr an das Elend hinauß Verstoffene / herum Irrende / und von jederman Verlassene / habt an Maria: Urbem fortitudinis. Da könt ihr euch 16. 26. 1. hineinlassen / und Euer Bleibblatt machen; Da könt ihr vnverhinderlich und vnangefochten verbleiben / und vnter- kommen.

Zum dritten / in gleichem ihr / welche Gott der Allmächtige in Geist / so wol als Weltliche Ehren gesetzt / habt eben so wol / als vorige euren gleichen Theil und Erbschaft an Maria. Ihr gelehrt- und hoch gestudierete Leuth / die ihr in Eurer Wissenschaft hoch Igestigen / habt an Maria: Fontem Sapientia. Den Brun- Eccle. 1. 9. nen / woraüß die ewige Weisheit nach dem Fleisch / entsprungen; Auß diesem könt ihr den Grund aller wahren Weisheit erschöpfen / und mit selbigem Euer Unwissenheit benehen. Ihr Gott ge- Was die weicht- und geheiligte Priesterschafften / welche ihr Gott das unbesleckte Opffer immer zu aufopffere / habt an Maria: Exod. 30. 1. Altare Thymiamatis. Da opffere auf diesen allerreinisten und vom heiligen Geist überschattet / und ganz umgebenen Altar / Eur Opffer. O wie angenehm wird es Gott seyn / so durch rechte Meinung / ihme dasjenige Opffer wird dargestellt / welches auß diesem Altar einest entsprungen? Ihr Geistliche Ordens-Ständ und Gott durch Gelübt verbunden und geschänckte Leuth / habt an Maria: Sanctuarium DEL. In dieses Plal. 71. 17. gehet hinein / und sehet euch umb / mit was Armuth ihr zur Nachfolg diser Königlichlichen Jungfrauen / in was Keuschheit in diser unbeslecktesten Mutter. In was Gehorsam in diser vntergebnihten Dienerin Gottes / ihr solt und werdet leben!

3. Reg. 10.
Was große
Herren von
Maria erben
können.

Cant. 4. 4.
Was Kriegs-
Leutp

Cant. 6. 3.

Cant. 4. 4.

Iol. 21. 36.

Isa. 11. 1.
Was Adeli-
che Per-
söhnen.

Sapi. 7. 26

13.
Was die
Gelehrte

Was die
Geistliche.

Exod. 30. 1.

Plal. 71. 17.

- leben / so ihr euch durch rechte Nachfolg in diesem Heiligthum eurem Stand gemäz werdet halten. Ihr verschlossene vnd Gott in gänglicher Einsamkeit dienende heilige Leuth / habt an Maria: Tabernaculum DEI cum hominibus. In was höchster Heiligkeit werdet ihr euch befinden / so ihr in vnd mit diser aller zuverlästigten Wohnung Gottes Eur Lob / Pries / vnd Dienst Gottes werdet vollbringen / Ihr / welche stäts / vnd ohne Unterlaß / in Gottes Beschaulichkeit euch aufhaltet / habt an Maria: Solium gloriae altitudinis: Auf disen schwingt euch mit euren Gedancken hinauf / vnd betrachtet von Stuck zu Stuck / in diesem Sitz die Göttliche Hoheiten / bis vnd dann ihr dieselbe besser in jenem Leben könt erkennen.
- Apoc. 21. 3.** **12.** **14.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- Jerem. 17. 12.** **14.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- Heb. 4. 16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- 1. Reg. 7. 12.** **13.** **14.** **15.** **16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- 2. Reg. 5. 15.** **16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- Eccl. 6. 16.** **17.** **18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- 3. Reg. 2. 18.** **19.** **20.** **21.** **22.** **23.** **24.** **25.** **26.** **27.** **28.** **29.** **30.** **31.** **32.** **33.** **34.** **35.** **36.** **37.** **38.** **39.** **40.** **41.** **42.** **43.** **44.** **45.** **46.** **47.** **48.** **49.** **50.** **51.** **52.** **53.** **54.** **55.** **56.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** **62.** **63.** **64.** **65.** **66.** **67.** **68.** **69.** **70.** **71.** **72.** **73.** **74.** **75.** **76.** **77.** **78.** **79.** **80.** **81.** **82.** **83.** **84.** **85.** **86.** **87.** **88.** **89.** **90.** **91.** **92.** **93.** **94.** **95.** **96.** **97.** **98.** **99.** **100.**
- Urtheil gefasset werden / wie dan vilen anderen schon würcklich / die ihr dise Frau zu Freunden gemacht / wiederfahren. Letztlich haben an diser Jungfrauen in einer Haupt Summa vnd einem Begriff / alle Ständ / wasserley dieselbe seynd / ihren Erb Theil / vnd wird keinem nichts ermanglen. Ihr Sünder / auch wiedergefallne Verbrecher / ja langwürige Gottes Feind / habt an Maria: Propitiatorium Altissimi. Bey diesem Gnaden Orth vnd Stuhl macht euch einfindig / wann es dise nit kan (Sie kans aber) so wird euch niemands in Ewigkeit bey Gott mehr aufschöhen vnd zu Gnaden bringen können; Klopft da an / vnd suchet da eurer Verbrechen ein Fürsprecherin. Ihr anfangende eines guten Lebens / so noch nit recht erstarrt vnd erleckt / vnd ein Gefahr / daß ihr nit immer vnd immer wancket / vnd wieder zum alten Queder kehret / habt an Maria: Desiderium collium aeternorum. Ein Begiererin über die aneinander stehende Hügel vnd Bühel der Tugend / der Vollkommenheit / der Heiligkeit / zu springen. Von diser laffet euch anzünden vnd anwehen / vnd sehet / wie euer Herz den Weeg Göttlicher Gebotten zu lauffen / wird inbrünstig vnd angeflammet werden. Ihr zunehmende / welche nunmehr das Größte von euch der Sünden / vnd Laster hinweg geleget / vnd auf dem Tugend Weeg tapffere Schritt thut / habt an Maria: Scalam Jacobi. Auf diser steigt hinauf durch die liebe Gottes / durch die Begierd zum Himmel / durch die Annuthung gegen dem Nächsten: steigt herab durch euren häültsamen Haß vnd Vernichtung / durch rechte warhafftige Unterwerff / vnd Demüthigung / durch wahren Gehorsam vnd völlige Untergebung dem höchsten Gott; Dise wird euer Weeg seyn bis zu dem / welcher darob an der Laiter ruhet. Ihr schon nunmehr ganz vollkommne / vnd bey nahem an den Himmel mit euren frommen durch Christi Verdienst gültig gemachten Leben / reichende Christen / habt an Maria: Portam Coeli. Dise wird euch vermittelst der Göttlichen Gnaden Wahl vnd Berufung zum ewigen Leben / zu erwünschter Ruhe / zur verdienten Cron hinein lassen / vnd den Zugang zum anschauen Gottes machen. Ihr letztlich auch so gar / ihr alle Seelige / vnd in den Himmel Aufgenommene / habt an Maria noch ein Erb Theil; Dann sie ist euch: Gloria Jerusalem, Læritia Israel, Honorificentia populi nostri. An diser eurer Königin habt ihr zum Erb Theil / die Glory / Ehr vnd Zierd des himmlischen Jerusalems, in dem ihr wohnet: An diser habt ihr die Freud vnd Ergößlichkeit des

Endlich alle haben von Maria zu erben.

Exod 25. 17.

Jerem. 49. 26.

Gen. 28.

Ibidem 28. 17.

Judith. 15. 10.

des ganzen außersöhnten Volcks: An diser habt ihr die Ehr vnd Herrlichkeit aller lieben himmlischen Inwohner vnd mit Burger / indem ihr jener ansichtig seht / so die Höchste auß allen puren Creaturen; Die Schönste auß allen pur lauzeren menschlichen Geschöpfen; Die Gnaden reichste auß allen Kinderen Gottes nächst ihrem Sohn.

Anjeho seynd noch übrig die / welche in dem letzten Stand / Unterschiedlichkeit der Orth anlangend / begriffen: Und disen gehören zu von diser Erbschaft die jenige Sachen vnd Stuck / so man bey diser Erbschaft Legata pia, etliche gutwillige vermachte Sachen zu Befürderung der Andacht nennet / vnd seynd / etwa Kleidungen / Zierd vnd Geschmuck der Mutter Gottes / welche ihr eintweder von der Natur oder von der Kunst vergünstiget worden. Wann wir dann nun miteinander mit den Gedanken wollen die Welt durchlaufen / vnd sehen / wo einen oder anderen Inwohneren ein Stuck / oder mehr von der Verlassenschaft der Mutter Gottes zu theil worden / so werden wir befinden / daß fast durch die ganze Welt ihre heilige Sachen Erbsweiß außgetheilet worden. Dann zu Perus in Welschland haben selbige Inwohner den Gemahl Ring der Mutter Gottes / so sie von Joseph ihrem allerliebsten Gespons in der Vermählung empfangen; Diser ist nit auß Gold / sonder auß Stein künstlich gemacht / vnd wird in einem gang guldenen Säckle aufbehalten / darzu man mit äüß vnterschiedlichen Schlüsseln muß kommen / vnd thut dises Erb-Gut annoch heut grosse Wunder Zeichen. Wird auch dises Fest der Vermählung Mariae den 22. Jenner auß Verwilligung Pauli des Dritten Anno 1546. gehalten In Niederland hat man den jenigen Ring auß den Haaren der Mutter Gottes auß das künstlichste gemacht / mit welchem sie sich Alano de Rupe, einem heiligen Mann Prediger Ordens / vermählet. Die Stadt Rom hat andere heilige Haar von dem Haupt der Mutter Gottes / welche in der Grufft / so von Helena erbaut worden / in dem Tempel zum heiligen Creutz / werden aufbehalten / vnd Jährlich nur einmahl dem Weiblichen Geschlecht gezeigt. Lauter auch in Welschland hat zum Erb empfangen der Mutter Gottes Behausung / so zu Nazareth gestanden / samt wenigen Hauß Rätthe als ein Schüssel / war auß das heilige Hauß haben geessen Zu Ach in Niederland hat man das Hemmet der Mutter Gottes / was selbiges anderst noch von erschrecklicher Brunst / so Anno 1656. Jahrs in

Mayen entstanden / übergelassen worden. Welches man 13. Tag nacheinander von 10. Julij anzufangen / zeigt / mit vnglaublicher Völle der Zuräfsenden. Da dises Heiligthum von emer erschrecklichen Brunst Anno 1020. zu Carnoto vnverlezt wider alles Verhoffen gebliben. In Apulia zu Mirabell findet man die Milch von der Mutter Gottes / wie dann auch in Niederland / von jener Milch / mit der die gethreuite Mutter den obgemeldten heiligen Alatum getränket. In Messana in Sicilien / wie dann auch zu Placenz in Welschland zeigt man noch die bey Handen habende Brief / so von der werthisten Jungfrauen geschriben worden. Abermahl zu Rom bey S. Maria Major, zeigt man noch die in einem Altar hangende Wiegen oder Krippen / worinnen der von diser Jungfrauen eingeborne Sohn Gottes gelegen, Ihren heiligen Rock haben die Constantinopolitaner in Thracie ererbet / ob selbiger annoch vorhanden / vnd was ihm für Ehr geschicht / das weiß der liebe Gott. Wie dann auch ebengemeldte Constantinopolitaner haben die Gürtel / mit der sich die Mutter Gottes umgürtet: Übrig ware noch ein / oder andere Tafel / auß welcher der künstliche Mahler Lucas gang lebhaft vnd äigentlich / so vil es ihm doch möglich war / die Mutter Gottes / vnd ihre Gestalt entworfen; Diser haben aberkommen Welschland zu Rom / vnd in Pohlen zu Tseztekau, welche andere Inwohner heut einen erschrecklichen Strauß von den Barbarischen Schweden aufgestanden.

Ein Stuck aber kan ich nit finden / wo selbiges hinkommen vnter der Jahres / in Schaz vnd Verlassenschaft der Mutter Gottes / vnd ist das allerführnemste. Es schreibt Mecaphraustes vnd Nicephorus glaubwürdige Leuth / daß disen Tag / an welchem Christus vnser Hapland für menschliches Geschlecht gestorben / die Mutter Gottes vnter dem Creutz gestanden / vnd weil ihr je ihr allerliebstes Kleinod / das ist / ihr geliebster Sohn genommen worden / daß sie doch von ihm einen Trost hätte / hab sie in ein gläsernes Gütterlein etwas von dem heiligen Blut aufgefangen. Von disem / von disem lise ich nichts / wo es nach dem Todt der Mutter Gottes / hinkommen. Dises weiß ich nit / wems zu Theil worden. Der Orth mir vnbekant / so disen so kostbaren Theil ererbet. Ich kan nit vngesagen zu sagen / was mir hierüber für ein Gedanken eingefallen. Ist er kindisch / hat es kein Bedencken / so ist er doch Geistlich vnd andächtig. Ich

Hb 3

meyn/

Petrus Beak
in Aquis-
gran, &
Meyerus in
Flandr a-
pud Balingi
die cit. & 7.
ept. 5.

Baling. 35.
Aug.

16.

Nicephorus
Mecaphraust
apud Baling:
25.
Martij 16.

Was für
Legata pia
Mariae hinterlassen.

Baling. in
Kalend. 22.
Jan. num. 1.
&c.

Id. 8. Sep-
temb. num.
5.

Id 20. Mar-
tij num. 1.

Notat.
Taufell.

men / diesen Theil hab ihr die Mutter Gottes selbst vorbehalten. Und dieses gar nit auß Gespärrigkeit gegen uns / weil sie wuste / daß die ganze Welt mit dem theuren Schag und Werth des allerheiligsten Leibs und Bluts Christi / versehen wäre in dem hochwürdigen Sacrament des Altars; sonder auß Liebe und Vertrauen zu Gott dem himmlischen Vatteren / als ihrem Erschaffer / dessen sie ein Tochter. Zu Christo dem ewigen Wort Gottes / als ihrem Sohn / dessen sie ein Mutter. Letzlich zum H. Geist / der vom Vatter und Sohn als wahre Lieb aufgehet / dessen sie ein Gespons und Braut: Daß / wann sie in den Himmel vor aller Drey Argesseht stehen müste / sie dieses heilige Blut offentlich aufweisen / und sagen könte: Siehe himmlischer Vatter / dieses ist jene menschliche Substanz und Weesenheit / mit der ich dein ewiges Wort bekleidet / und umgeben habe. Erkennst du auß solchem / was für ein gehorsame Magd du an mir gefunden / welche du gewürdiget hast / daß sie deinen allerliebsten Sohn mit menschlichem Fleisch und Blut / dessen dieses ein Wahrzeichen / soll bekleiden? Siehe ewiger Sohn / dieses ist jener Safft / welchen du als der feuchbarist: Baum des Lebens auß mir als auß einer von Gott mit Genaden auß befeuchten Wurzel gezogen / und welcher durch Vereinbarung mit dem Wort / zum Wort der Erlösung der Welt erwachsen! Erkennst du auß diesen dein Mutter / die du dich 9. Monath lang einzuwohnen / keinen Scheubis getragen? Siehe Gott heiliger Geist / das ist jenes Geblüt / mit welchem du durch sonderbare Göttliche Mitwürckung das ewige Wort in meinem Leib vereinbaret / und also wunderbarerlicher Weiß den ienigen in mir hast empfangen / von dem das menschliche Geschlecht hat sollen erlöset werden? Erkennst du mich hier auß als dein allerliebste Gespons / mit der du dich also hast wollen vereinbaren? Wer will wissen / daß sie nit auß diesem Kenn. Zeichen angenehmer als bald von dem Vatter / als ein Tochter zum ewigen Erb; Von dem Sohn als ein Mutter zu imnerwehrender Mitherrschaft; Von heiligen Geist als ein Gespons zur unaußlöschlichen Bleibstätt und Ruhe Verh sey auß / und angenommen worden? Glückselig seht ihr liebe Christen / so ihr mit dem ienigen Erb / welches euch Christus von seiner Mutter angenommen / hinterlassen / das ist mit seinem heiligen Leib im hochwürdigen Sacrament des Altars / eineß Köntt aufziehen / und auß diesem zu erkennen geben / daß ihr recht wahrhafte

Glüder dieses Hauptes sehet / gleich wie Maria sich ein Mutter durch dieses Kennzeichen erwisen.

Und dieses ist das Testament oder Theilung der Verlassenschaft / so die Mutter Gottes dem menschlichen Geschlecht hinterlassen. Es entsethet aber hierüber ein Frag / ob gar niemand enterbt / und von diesem Testament außgeschlossen worden? Nein / keiner / niemand ist da umzungen worden. So gar kein Sünder nit / er sey so groß / als er immer wolle / wird da abgewisen / welcher nit bey dieser gnädigsten Frauen ein Jhrsprechen / Innhaltten und Erhalten zum Erben wird überkommen: Quis unquam, sagt Eucyrianus in vita Theophili: O beata Omnipotentem tuam rogavit opem, & fuit derelictus? revera nullus unquam. So gar mit Keckerischem Biff Vergiftete; So gar Heyden und Abgötter; So gar die bößen Seelster selbst / die haben einen Theil an dieser ihrer Erbschaft; Dann diesen allen ist sie: Signum, cui contradicetur, ein Zeichen / dem soll widersprochen werden; Und haben alsd an ihr Keckerische Zungen / einen Zweck / auß den sie / wie wol gang umsonst / und als sie in die Sonnen schussen / ihr vergiftete Pfeil lassen abgehen. Es haben an ihr die Heyden ein Himmels Frau / die sie zwar schänden und schmähen; Die aber doch von Gott über alle Geschöpf wiewol erhöht. Es haben letztlich die Teuffen ein Weiserin an ihr / welche sie zwar mit höllischem Haß den Menschen begehren auß dem Herken zu reißen / aber solches im wenigsten nit vermögen. Ihr aber / O Allerliebste / sehet nun zum Beschluß / daß ihr auch auß denen seht / welche hören können die tröstliche versprochne Wort: Introduces eos, & plantabis in monte hereditatis tuae: Du wirst deine Kinder einführen auß deinen heiligen Berg Sion, und sie in deinem hinterlassenen Erbe pflanzen auß jenem Berg / auß dem vor ihrem Ende der letzte Willen außgerichtet worden. Und desentwegen fasset in euch einen sonderbaren und grossen Trost / sagend mit dem Psalmsisten: Hereditas mea praclara est mihi. Fasset in euch zu nahlen ein sonderbar Vertrauen und Hofnung auß die so strengbige Mutter vergroiffet / daß sie euch das jenige werd reichen / was sie in ihrem Testament versprochen / so ihr nur werdet selbiges mit fleißigem Anhalten begehren / weil sie je selbst sagt: Disposui Testamentum electis meis. Fasset ein ernstliche Zuericht und Innbrunst / und mit etwas wenias umkehrten Worten redet ihr zu: Memento Domine, Testamenti tui! Sonderlich

17.

Niemand wird von Maria enterbt.

Eucyri. in vita Theop.

Beschluß / und kurze Wiederholung. 10.

Ps. 115. 6.

P.alm. 88. 4.

Judich. 9. derlich

Psal. 73.

berlich aber in äufferster Noth / großer Gefahr / Augen-scheinlichem Verderben / schreit und rufft: Respice in Testamentum tuum. Dessewegen ihr / so etwa auß dem ersten Stande Persohnen / das ist / auß der Kindheit / Jugend / männlichem Stand / oder hohen Alter / erinneret euch / was sie euch hinderlassenden Kinderen die Milch; Der Jugend das Angesicht; Dem männlichen Stand Arm und Herz; Den Alten die Füß / gebraucht euch diser / durch ihre sonderbare Fürbit / und tröstet euch / was Stands ihr da seyt mit den Worten Bonaventuræ: Sicut ô Beatissima, omnis à te averfus, & à te despectus, necesse est, ut intereat: Ita omnis ad te conversus, & à te respectus, impossibile est, ut pereat. Ihr so ihr Amts halber in einem anderen Stand / sucht da bey diser Frauen eben so wol euer Erbtheil; Dann sie ist diejenige / von der Bernardus sagt: Convenienter vocatur Regina misericordiae, quæ divinæ pietatis abyssum, cui vult, & quando vult, quomodo vult, creditur aperire, ut quisvis enormis peccator non pereat, cui Sancta Sanctorum patrocinij sui suffragia præstat. Ihr so lechtlich an einem oder

Bonav. 1. 1.
phar. c. 5.Bern. serm.
1. in Salve
Regina.

anderen Orth einen Erbtheil von Heilighumen von diser Frauen empfangen / sehet / daß selbige allem möglichsten Fleiß nach / von euch verehret werden / wißend / daß sie solchen Dienst vilfältig wird wiedergelten; Dann es sagt Bernardus: Sileat misericordiam tuam, Virgo Beata, qui te suis in necessitatibus invocatam, sibi unquam meminerit defuisse. Ihr aber lechtlich / denen Maria ein Zeichen des Widersprechens hütet euch; Dann ob schon die Mutter barmherzig / ist doch der Sohn gerecht / welcher seiner Mutter Ehr mit Gewalt und Zorn kan schügen: Freuet euch aber ihr alle Christen; Dann von diesem Testament kan gesagt werden / was Bernardus meldet: De plenitudine ejus omnes accipiunt: Captivus redemptionem: Aeger curationem: Tristis consolationem: peccator veniam, Justus gratiam. Du aber allerseeligste Himmels Königin / die du anseho gloriwürdig sigest; Derselbe durch dein kräftige Fürbit / daß wir deines Erbs hie zeitlich genießen / und dort mit dir auch des ewigen Erbtheils theilhaftig werden.

Idem
serm. de
Assumpt.Bern. serm.
su. signum
mag.

A M E N.



Die neun und vierzigste Predig /
Am Fest des Heil. Apostels
Bartholomæi.

Thema I.

Qui sunt Christi?
Welche Christo zugehören?

Elegit duodecim ex ipsis; quos & Apostolos nominavit. Luc. 6.

v. 13.

Er hat auß ihnen 12. erwöhlet / die Er auch Apostel genennet.

Wie gleich von Stund an / und auf den ersten Veruff / hat Christus diejenige / welche er Anfangs seiner Lehr / an sich gezogen / für Apostlen und solche Männer erkennen / und aufgenommen / welche künfftige Zeiten / als Haupt / Lehrer seiner ganzen Kirchen solten die Welt außkräften; Den wahren Glauben in aller Herken außbräuten / den hüllosen Dienst falsch vermeynter Götter stürzen: Ihr Evangelium und Göttliches Wort mit Zeichen und Wunderthaten

bekräftigen: und daß auch dermahle einß bey Endung der Welt und allgemeinem Gericht das Urtheil über alle Menschen mit Christo ergehen lassen. Ein geraume Zeit hernach / ist die Apdöstliche Wahl erst angestellet worden: und hat der Seeligmacher noch zuvor in etlichen Synagogen des Galilæischen Lands / als zu Nazareth und Capharnaum zu predigen angefangen. Hat die Schwieger Petri, so mit starckem Fieber behaftet war / an der statt nur mit einem Wort also aehålet / daß sie ihme und den seinigen in starcken Haus / Geschäften als balden

Wenn die Apostel von Christo erwöhlet worden.